

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abteilungen nehmen die Anzeigen und die Nummern der Beilagen entgegen. - Erhältlich wöchentlich. Sprach- und Anschlag Nr. 26.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise für Anzeigen aus dem Umkreis des Erzgebirges, sowie die Anzeigenpreise für Anzeigen aus dem Umkreis des Erzgebirges, sowie die Anzeigenpreise für Anzeigen aus dem Umkreis des Erzgebirges.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgeschäftsamt. Postfach-Nr. 1000

Nr. 5

Montag, den 7. Januar 1924

19. Jahrgang

Keine Inflationsgefahr.

Zu der Frage, ob in Deutschland wieder eine Inflation getrieben werden kann, wird dem H. L. W. von ankündigter Stelle mitgeteilt:

Eine solche Inflation ist in Zukunft ausgeschlossen und ein Versuch, diese Bahn je wieder zu betreten, wäre nach den Erfahrungen des Vergangenen zur Unsicherheit verurteilt. Der Verkehr selbst würde sich demgegenüber zu schützen wissen. Wenn das Reich je wieder in eine Zwangslage kommen sollte, so wird es andere Wege beschreiten müssen als die Schaffung zusätzlicher Kaufkraft durch Geldschöpfung. Zurzeit liegen aber die Verhältnisse nicht ungünstig, da die Reichseinnahmen in befriedigender Weise stehen.

Wenn hier und da die Ausgaben von Anleihen seitens der Länder die Öffentlichkeit beunruhigt haben, so liegt zu einer solchen Beunruhigung keine Veranlassung vor. Eine Kontrollmöglichkeit der Anleiheverwaltung der Länder durch das Reich besteht im allgemeinen nicht. Das Reich kann aber eingreifen, wenn die Anleiheerträge die Funktion eines Zahlungsmittels annehmen, da dann, wenn die Genehmigung des Reichsfinanzministeriums nicht eingeholt ist, ein Verstoß gegen das Gesetz über die Ausgabe und Einführung von Notgeld vom 17. 7. 1923 vorliegt. Soweit solche Verstöße vorliegen sollten, wird unverzüglich eingegriffen werden.

Noch 100 000 englische Forderungen zu regeln.

Die „Evening News“ melden, daß 100 000 Forderungen englischer Gläubiger, die von Deutschland, Oesterreich und Ungarn die Vorkriegsschulden bezahlt haben wollen, noch geregelt werden sollen. Deutschland habe für die Regelung der Vorkriegsschulden bisher 6181000 Pfund Sterling bezahlt. Das Blatt behauptet, daß Deutschland die Obligationen betreibe, um die Zahlung dieser Schulden zu verhindern. Die „Evening News“ fordern, daß die Vorkriegsschulden in Goldmark und nicht in antwerteter Papiermark bezahlt werden sollen.

Der Staatsanwalt gegen 60 Berliner Banken.

Die Berliner Staatsanwaltschaft ist in Verbindung mit der Währungsbehörde gegen etwa 60 Banken wegen an der Kundschaft verübten Wuchers vorgegangen. Dieses Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen die Berliner Banken und Bankiers ist erfolgt wegen zu hoher Zinsberechnung und unbillig hoher Bankspesenbelastung ihrer Kundschaft. Bei der Staatsanwaltschaft sind in der letzten Zeit weit über 10 000 Anzeigen über derartige Fälle eingegangen. Das Verfahren ist jedoch erst gegen 60 Firmen des Bankfaches eingeleitet worden. Darunter befinden sich auch große Bankunternehmungen, in der Mehrzahl aber kleinerer neu gegründeter Firmen, die zum Teil ebenfalls ihrer Kundschaft belastet haben, daß ohne weiteres ein Verzinsung wegen Wuchers in Frage kommt. Ein Teil der Fälle ist durch die Vermittlung der Arbitralbehörde eingeleitet worden, während sich bei den übrigen, in denen sich die Staatsanwaltschaft aus der Verbesserung der Angelegenheit der Kundschaft herauszieht, die Angelegenheit des Polizeipräsidenten beschäftigt ist.

Der belgische Außenminister

über die Brüsseler Politik.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem belgischen Außenminister Jaspar. Jaspar erklärte:

„Das Hauptziel unserer Politik besteht natürlich darin, zu dem Fortbestehen der Entente zwischen Frankreich und Großbritannien beizutragen, denn infolge unserer geographischen Lage, wie auch der politischen Lage sind wir auf die Unterstützung des einen wie des anderen dieser beiden Staaten angewiesen. Unablässigerweise kommt es nun so oft vor, daß unsere Freunde unsere Haltung falsch auslegen. Als wir mit Frankreich in das Ruhrgebiet einrückten, lobte man uns in Paris und tadelte man uns in London. Die Deutschen ihrerseits erklärten, daß wir die Interessen Frankreichs wären. Als wir in der Frage der Sachverständigen und entschlossen auf die Seite Großbritanniens und der Vereinigten Staaten stellten, änderte sich das Bild. Wir wurden plötzlich in London gelobt und in Paris kritisiert. Deutschland aber verkündete triumphierend der ganzen Welt, daß wir nicht länger den Anweisungen Frankreichs folgten. Tatsächlich hat sich unsere Politik niemals geändert. Sie war stets und wird auch stets national und unabhängig bleiben.“

Im Hinblick auf die belgisch-deutschen Beziehungen meinte Jaspar, daß die Haltung Belgiens gegenüber dem Reich weder von dem noch von dem Reichsregierungen eingegeben sei. Ohne Zweifel habe Belgien mehr als alle anderen europäischen Staaten zu leiden gehabt. Das Reich habe jedoch zu erlangen vermocht, sei die Bezahlung der Reparationen. Ohne diese

Reparationen würde es unmöglich sein, den belgischen Staatshaushalt auszugleichen. In die Ruhr sei Belgien eingedrungen, weil die Pfänderergreifung nach Ansicht der Brüsseler Staatsmänner und Politiker das beste Mittel darstellte, Deutschland zur Barmarkung zu bringen. Weiterhin hätten die Tatsachen die Richtigkeit dieser Ansicht bewiesen.

Frankreichs wirtschaftlicher Druck auf das Ruhrgebiet.

Anfang nächster Woche beginnen in Berlin wichtige Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Vertretern der besetzten Gebiete. Dabei handelt es sich wie wir erfahren, in erster Linie um die Ausdehnung der Ricoverträge auch auf andere Industriezweige der besetzten Gebiete. Die französischen Behörden arbeiten in aller Stille daran, um der gesamten Industrie die gleichen Abkommen aufzuzwingen, wie sie von der Kohlenindustrie mit der Ricover abgeschlossen worden sind. Unter dem Zwang der Verhältnisse sind in der Zwischenzeit tatsächlich auch bereits Abkommen mit der Eisen- und Braunkohlenindustrie, mit der chemischen Industrie sowie mit der Textil- und Seidenindustrie zustande gekommen. Die Franzosen legen dabei den Interessenten fertige Formulare vor, die in weitgehender Anlehnung an die Ricoverträge die Klauseln enthalten, die die betreffende Industrie zu Reparationslieferungen verpflichtet.

Noch über 2000 Ruhrdeutsche im Kerker!

Nach den letzten authentischen Nachrichten befinden sich in den Gefängnissen des Rhein- und Ruhrgebietes noch über 2000 deutsche Gefangene, vorausgesetzt, daß in den letzten zwei Wochen die von den Franzosen gemeldeten etwa 300 Amnestierungen tatsächlich stattgefunden haben. Von authentischer deutscher Seite wird diese Zahl der Amnestierungen als viel zu hoch bezeichnet. Die Franzosen geben die Zahl der Gefangenen außerdem weit niedriger an, und zwar unterscheiden sie dabei politische Gefangene und die nach ihrer Auffassung aus kriminellen Gründen Beurteilten. — Von deutscher Seite muß darauf hingewiesen werden, daß ein großer Teil der Beurteilungen, die die Franzosen als kriminell bezeichnen, aus politischen Motiven erfolgt ist.

Auf der französischen Reglebahn verschwunden.

Wie wir hören, sind umfangreiche Sendungen von frischem Fleisch nach dem besetzten Gebiet während des Transportes auf der französischen Reglebahn völlig verschwunden. Die Regie lehnt für Verlust und Beschädigung von Frachtgut jede Haftung ab.

Vor einer Umstellung der englischen Politik!

Ein Marnartikel der „Times“ über die grundlegende Veränderung der politischen Lage in Europa bewirkt, daß die neue Regierung auf die Unterstützung aller Parteien rechnen könnte, wenn sie eine radikale Außenpolitik betreibt. Die „Times“ stellen fest, daß Europa ganz anders aussehe, als zur Zeit des Abschlusses des Versailler Vertrags, und daß die Veränderung in den beiden letzten Monaten besonders stark sei und in einer Richtung gehe, die 1919 niemals erwartet werden konnte, nämlich in der Richtung einer rein nationalen französischen Politik, die immer weniger Rücksicht auf die bisherigen Alliierten nehme.

Außer der intensiven Aktivität Frankreichs auf deutschem Boden und in seinen Beziehungen zu der deutschen Industrie versucht Frankreich die kleine Entente sowie Polen zu kontrollieren. Die „Times“ beklagen, daß der Mangel an fester Haltung England in den Hintergrund gedrückt habe und erklären, daß eine entschlossene weitläufige englische Politik imstande sei, den Einfluss zu gebieten, die in Frankreich gegen England arbeite. Die erste Aufgabe der englischen Regierung sei, das britische Prestige in Europa wiederherzustellen und die sehr ernst drohenden Gefahren zu verhüten, denen England entgegensteht.

Der Artikel, der zweifellos nicht ohne Rührung mit der autoritativen Stelle geschrieben ist, drückt aus, was allmählich nahezu die gesamte Nation empfindet und angesichts der französischen Absichten in Osteuropa für England plötzlich eine akute Frage wurde.

Nach dem „Tempo“ ist im Auswärtigen Amt in London den ausländischen Diplomaten erklärt worden, das sozialistische Kabinett werde sich so verhalten wie das frühere Kabinett Baldwin und Curzon seien aber entschlossen gewesen, die englischen Truppen aus Aden zurückzuziehen, keinen Delegierten mehr in der Reparationskommission zu belassen und keinen Vertreter mehr in die Völkervereinigung zu schicken. Ramsay MacDonald und seine Kollegen würden zunächst dieses Programm durchführen, nicht mehr und nicht weniger.

Wir wissen nicht, sagt „Tempo“ hinzu, ob diese vertraulichen Äußerungen der Wahrheit entsprechen, authentisch sind sie jedenfalls.

Der Frankensurz.

Der Frankensurz, der in Paris lebhafteste Beunruhigung erregt. Ist das Tagessthema der Pariser Presse. Die Blätter sind bemüht die Regierung von der großen Gefahr zu überzeugen und zu energischer Verteidigung des französischen Frankens aufzufordern. Die Ansichten über den Sturz des Frankens und die besten Mittel zum Schutze des Frankens gehen aber stark auseinander. Einige Zeitungen erklären den Niedergang des Frankens durch eine „deutsche Offensive“. Es sei nötig, gleich nach Wiederbeginn der Pariser Verhandlungen neue Steuern aufzuerlegen, und Voltaire dürfe selbst vor revolutionären Mitteln zum Zwecke der Rettung des Frankens nicht zurückweichen. So wird auch scharfes Wort gegen gewisse Pariser Banken verlangt, die zur Beschleunigung des Frankensurzes beigetragen haben.

Die bedeutungsvollste Ausföhrung zum Frankensurz gibt jedoch Herbe in der „Victoire“. Man täusche sich, wenn man den Frankensurz durch Spekulationsmanöver erkläre. In Wirklichkeit falle der Frankensurz, weil man im Auslande trotz des französischen Sieges im Ruhrgebiet den Eindruck habe, daß der Augenblick der deutschen Zahlungen noch nicht gekommen sei. Die Wiederherstellung des Vertrauens zum Frankensurz könne hauptsächlich dadurch erreicht werden, daß Frankreich sich unter vier Augen mit Deutschland über das Reparationsproblem verständige und allenfalls auf einen Teil seiner Forderungen verzichte und eine solche Wirtschaftsvereinbarung vereinbarte.

Flottenmanöver gegen Frankreich.

Verhandlungen über Grenzregulierung in Frankreich.

In London haben Verhandlungen zwischen Italien und England über die Grenzregulierung in Ostafrika begonnen. In der Times wird anscheinend offiziell der Vorschlag gemacht, daß England in die bisher wenig zügig fortgeschrittenen Verhandlungen zwischen Italien und Ägypten über die Grenzführung im Osten von Tripolis eingreifen solle, damit Italien endlich die von ihm längst geforderte Herrschaft über das Land der Semuss erhalte.

Nach italienischen Meldungen sollen im Januar im Mittelmeer gemeinsame Flottenübungen eines englischen, italienischen Geschwaders stattfinden, eine Kombination, die als Warnung an Frankreich nicht mehr mißzuverstehen wäre.

Anmaßungen der Pfälzer Separatisten.

Ein neuer Beweis für den separatistischen Terror in der Pfalz ist folgende Verordnung des separatistischen Bezirkskommissars an die Landgemeinden seines Bezirkes: Die Bürgermeister haben sofort eine Sitzung des Gemeinderates einzuberufen und folgendes bekanntzugeben:

1. Die Regierungsgewalt innerhalb der Pfalz geht einzig und allein in die Hände der Regierung der autonomen Pfalz über. Wer in Wort, Tat und Schrift die Sache der Regierung bekämpft, hat Strafverfolgung mit aller Schärfe zu gewärtigen.
2. Für Ruhe und Ordnung innerhalb des Reichs ist die Gemeinde verantwortlich. Sie hat mit ihrem gesamten Vermögen für alle Fälle, die als Widerrechtlichkeit gegenüber der Regierung zu betrachten sind. Insbesondere wird in Erinnerung gebracht, daß das Ständerecht verhängt ist.
3. Plakate usw. sind auf Anordnung der Regierung oder deren Unterorgane nach ihrer Zustellung sofort an der Gemeindefassade und sonstigen sichtbaren verkehrsreichen Stellen innerhalb der Gemeinde anzubringen bzw. durch Ortsschulle bekanntzugeben.
4. Versammlungen, Umzüge und sonstige Veranstaltungen, gleichviel, welcher Art, müssen drei Tage zu vor auf dem Bezirkskommissariat angemeldet werden und bedürfen der Genehmigung. Die entsprechenden Ordnungen der Befugungsbehörde werden hieron nicht befreit.

Mannheim und Heidelberg vor separatistischer Besetzung?

Die „Mannheimer Neuesten Nachrichten“ melden aus Speyer, daß dort und in Worms die schon zur Reserve entlassenen „Separatistentruppen“ neu einberufen und frische Separatistenbataillone zusammengestellt werden. Außerdem sollen separatistische Truppen dazu bestimmt sein, Mannheim und Heidelberg zu besetzen.

Die sprechenden Treuerklärungen widerrufen.

Der größte Teil der Landgemeinden, deren Bürgermeister sich durch den auf sie geübten Druck, Treuerklärungen von den Separatisten haben abnötigen lassen, haben diese Erklärungen widerrufen.

Das separatistische Strauchliteratur in der Pfalz.

Wie aus der Pfalz gemeldet wird, scheint sich dort bezüglich der Ausweisungspolitik eine Änderung her

Kritik der Franzosen bemerkbar zu machen; offenbar mit Rücksicht auf die noch in französischen Blättern erhebenen Beanstandungen der rigorosen Ausweisungen durch die Separatisten ist augenblicklich ein gewisser Stillstand eingetreten. Doch versuchen die Separatisten jetzt auf anderem Wege, durch Errichtung von Standorten und Verhängung von Geldstrafen, die Bevölkerung mürbe zu machen. Ihrem Geldmangel suchen die Separatisten auf alle mögliche Weise abzuhelfen. So erheben sie an der Nordgrenze der Pfalz Ausfuhrzölle auf Lebensmittel, u. a. für Kartoffeln 1 Proc. für den Geniter. Im übrigen wird das Treiben der Separatisten in der Pfalz von den Franzosen noch immer ganz offen gestügt.

Die Separatistenflagge in Zweibrücken niedergeböhlt.

Der Bezirksdelegierte von Zweibrücken Oberleutnant Deesfort teilte dem Bezirksamt Zweibrücken folgendes mit:

Ich habe Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß bis auf den heutigen Tag die Regierung der autonomen Pfalz nicht offiziell anerkannt ist, und daß keine ihrer Bestimmungen, Befehle und Entscheidungen durch die Rheinlandskommission offiziell genehmigt wurde. Hieraus folgt, daß allein die Behörden und Beamten, die in den verschiedenen Verwaltungsgebieten für den Bezirk und die Stadt Zweibrücken zuständig sind, sich mit dem in der Vereinbarung von Versailles, in den Ordonanzen Nr. 29 und 54, sowie in den Instruktionen der Rheinlandskommission bezeichneten Angelegenheiten zu befassen haben. Daraus folgt insbesondere, daß die Ausstellung von Pässen, Identitätskarten usw. bis auf weitere Anordnung ausschließlich den deutschen Behörden obliegt.

Auf diese Aufschrift hin hat der Bürgermeister von Zweibrücken sofort die separatistische Fahne vom Rathaus herunterholen lassen.

Die französischen Ziele in der Pfalz.

Ein englisches Urteil.

Ein Berichterstatter der „Times“ sendet seinem Blatte einen ausführlichen Bericht über die Schreckensherrschaft in der Pfalz. In dem er hervorhebt, daß der letzte fünfte Versuch, der Pfalz eine sogenannte autonome Regierung aufzubringen, „mit der gesunkensten und verkommensten Bande von Gaunern durchgeführt wurde, der er je begegnet sei“. Der Bericht schließt:

„Mit Männern wie Heinz und Sorte an der Spitze der Geschäfte und mit Untergebenen eines noch ableren Trupps läßt sich natürlich keine wirkliche Regierung bilden. Die Verwaltungsmaschinerie ist gleichfalls völlig zerstört worden, und die sogenannte autonome Regierung ist ganz unfähig, sie wieder aufzubauen. Was wird geschehen, wenn das unvermeidliche Chaos eintritt? Man muß glauben, daß General Metz dann eine Militärdiktatur erklären wird mit der Begründung, daß allgemeine Unordnung herrsche und die Bevölkerung unfähig sei, sich selbst zu regieren. Jedenfalls wird das Resultat Frankreich jene Kontrolle geben, auf die es so lange und emsig hinarbeitete. Hinter dem ganzen Problem steht schließlich die Wichtigkeit der Pfalz vom strategischen Gesichtspunkte aus. Inzwischen ist es aber ein wenig erfreuliches Schauspiel, eine fleißige und ordentliche deutsche Bevölkerung Buchstäblich auf Gnade und Ungnade ausgeliefert zu sehen.“

Ein holländisches Urteil über die Terrorisierung der Rheinbevölkerung.

Der Sonderkorrespondent des „Allgemeinen Handelsblat“, der dem Düsseldorf'schen Schuprozess beimohnte und zahlreiche Studienreisen durch das besetzte Gebiet

gemacht hat, schreibt in seinem Blatte aus: Wenn man von der Balkanisierung Europas sprechen dürfe, so sei die Frage erlaubt, ob dies nicht eine unerbittliche Strafe für die Bewohner des Balkans sei. Wer es erlebt habe wie die belgischen Gendarmen in Maaßen die deutsche Bevölkerung mit Gewehrholern und Gummiknüppeln bearbeitete, wer die Verdrüderung der Soldaten des Generals de Metz mit den separatistischen Strauchrittern erlebt habe, und Kenntnis habe von den schmutzigen Finanzoperationen der Familie Dorten, die von den französischen Behörden unterstützt wurde und vor endlich in Düsseldorf Beuge gewiesen sei, wie die brave Schupooffiziere und „mannschaften weniger Gerechtigkeit fanden, als sie einem gewöhnlichen Kongener genährt würde, der würde erkennen, daß die fleißige und saubere Bevölkerung des kulturell am höchsten entwickelten Teiles Europas, nämlich des Rheinlandes und des Ruhrgebietes, nicht wie ein Balkanvolk, sondern wie ein Stamm von Wilden behandelt wurde.

Internationale Eisenbahnkonferenz.

Am 10. Januar beginnt in Warschau eine internationale Eisenbahnkonferenz. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. folgende Punkte:

- 1. Wiederaufnahme der Verbindung Warschau-Paris die wegen der Ruhrbesetzung eingestellt wurde.
2. Wiederaufnahme der Verbindung Paris-Berlin-Wien.
3. Wiederaufnahme des Nordexpress über Posen, Petersburg, Warschau, Wien, Venedig, Mailand, Neapel.
4. Wiedereinführung der direkten Verbindung der baltischen Staaten mit der Schweiz und mit Paris und zwar über Warschau.
5. Einführung einer direkten Verbindung Warschau-Rom-Brindisi.
6. Einführung einer direkten Nachtlinie Warschau-Wien.
7. Direkte Verbindung Warschau mit der Schweiz.
In der Konferenz werden 50 Delegierte teilnehmen und zwar Vertreter Oesterreichs, Englands, Dänemarks, Deutschlands, Italiens und der Schweiz.

Aus Mexiko.

Die Vereinigten Staaten verkauften an die Obergouvernera 5000 Gewehre, 5 Millionen Patronen und acht Flugzeuge. Der Preis wird zur Hälfte jetzt zur Hälfte in 30 Tagen bezahlt.

Das Hauptquartier der Russen meldet, daß alle mexikanischen Petroleumquellen in ihren Händen sind.

Kleine politische Meldungen.

Um die Hypothekenaufwertung. Der 17. Senat des Kammergerichts Berlin hat durch Beschluß vom 3. Januar eine Verordnung über die Erweiterung des Abgeltungsgebietes für Ansprüche gegen das Reich vom 24. Oktober 1923 für nichtig erklärt. Die Abgeltungsverordnung entzog alle aus dem Krieg und Nachkriegswirtschaft gegen das Reich schwebenden Prozesse den ordentlichen und sonstigen Gerichten, um sie von einer vom Finanzministerium eingeleiteten Kommission entscheiden zu lassen. Der öffentliche Zweck dieses Abgeltungsverfahrens war, dem Gläubiger eine möglichst geringere Quote seiner Forderungen zuzubilligen. Damit eröffnet sich die Möglichkeit, die bereits von einem höheren Richter vertreten wurde, daß das von der Reichsregierung in Aussicht genommene Verbot der Hypothekenaufwertung gleichfalls für nichtig erklärt wird.

Kerzte und Krankentassen. Am Sonnabend wurden im Reichsarbeitsministerium neue Verhandlungen mit den Kerz-

ten und Krankentassen wegen vertraglicher Regelung der kerzlichen Versorgung geführt. Der Vorschlag der Kerze, die kerzlichen Verträge gips weiterzuverarbeiten, wurde von den Kerzenverbänden abgelehnt. Darauf wies der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums auf die beiderseitigen Pflichten aus dem mit Gesetzgebung ausgearbeiteten Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1918 hin. Darnach dauern auch bei Beendigung des Kerzevertrages die bisherigen Bedingungen so lange fort, bis ein neuer Kerzevertrag geschlossen ist. Die Vertreter der Kerze traten dieser Auffassung im allgemeinen bei. Die Krankentassen bestritten die Verpflichtung, die Kerze unter den früheren Bedingungen wieder zuzulassen. Das Reichsarbeitsministerium wird seine Rechtsaufsicht als allgemeine Richtlinien bei den Krankentassen durch die Aufsichtsbehörden zur Geltung bringen.

Zur Verhaftung des Thüringischen Ministers Hermann. Wie die D. N. N. in Weimar feststellt, handelt es sich bei der Festnahme des Ministers Hermann nicht, wie das Presseamt mitteilt, um eine vorläufige Festnahme wegen Verdunkelungsversuch, sondern um eine Verhaftung auf Grund richterlichen Haftbefehls. Die Anklage gegen den Minister ist erhoben wegen Vergehens gegen Paragraph 848 des Strafgesetzbuches.

Jännerkonferenz. In Jena findet seit einigen Tagen eine interparteiliche Konferenz statt, an der etwa 50 Damen und Herren teilnehmen. Es sind durchweg führende Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, so u. a. Dr. Gertraud Bäumer, Reichsminister a. D. Koch, Prof. Dr. Meyer-Königberg, Prof. Dr. Weyerle-München, Staatsminister Dr. Hieber-Stuttgart, Reichsamtpräsident Dr. Schacht, Reichstagsabgeordneter Dr. Lohse-Neuß, Staatsminister a. D. Drees, Ministerpräsident Hummel, Reichsminister a. D. Hilsbering u. a. Finanzminister Dr. Lütke, der erwartet wurde, mußte im letzten Augenblick absagen. Die Konferenz, die von der Redaktion der „Hilse“ ausging, diskutiert über politische, wirtschaftliche und kulturelle Themen, wobei sie versucht, Leitlinien aufzustellen. Folgende Punkte stehen dabei zur Erörterung: Die Bedeutung des Staatsgebührens, Das Problem der deutschen Einheit, Föderalismus und Partikularismus, Deutschlands wirtschaftliche Existenzbedingungen nach dem Versailler Vertrag, Finanz- und Steuerfragen, Außenpolitik. Die Konferenz ist vertraulicher Natur.

Wolken umwirbt Bulgarien. Die Londoner Blätter aus Sofia melden, hat die Moskauer Regierung ein Note gerichtet, in der sie die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern vorschlägt. Die Sowjetregierung gibt zugleich die Versicherung, daß sie sich jeder bolschewistischen Propaganda und jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse Bulgariens enthalten werde und sie erklärt sich gleichzeitig bereit, die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß auch die Leitung des dritten Internationale die gleiche Haltung beobachten werde. Die bulgarische Regierung hat das Moskauer Anerbieten noch nicht beantwortet, jedoch besteht in Sofia wenig Neigung auf das Moskauer Anerbieten einzugehen.

Bombententat vor dem Kaiserpalast in Tokio. Vor dem kaiserlichen Palast fand in Abwesenheit der kaiserlichen Familie eine Kundgebung statt, in deren Verlauf ein Koreaner eine Bombe schleuderte, die jedoch nicht explodierte. In seinem Besitze sollen drei weitere Bomben gefunden worden sein.

Von Stadt und Land.

Am 7. Januar.

Die Minister des Kabinetts Heide.

Wie wir erfahren, sind die bereits mitgeteilten Ministerkandidaten mit Ausnahme des Wirtschaftsministers nunmehr ernannt worden.

Der Minister des Innern Max Müller ist Schriftleiter in Chemnitz. Er war lange Jahre Führer des dortigen Sozialdemokraten, ist aber mit dem Austausch von Heilich in den Hintergrund gedrängt worden. Justizminister Banger ist Rechtsanwalt beim Reichs-

Carsten Curator.

Novelle von Theodor Storm. (14. Fortsetzung.)

Es war an einem Nachmittag zu Anfang des November. Der Wind kam steif aus Westen; der Arm, mit dem die Nordsee in Gestalt des schmalen Hafens in die Stadt hineinlief, war von trübem Wasser angefüllt, das schäumend und schäumend schon die Hafentreppe überflutet hatte und die kleinen, vor Anker liegenden Inselfische hin und wieder warf. Hier und da begann man schon vor Haustüren und Kellerfenstern die hölzernen Schotten einzulassen, zwischen deren doppelte Wände dann der Länger eingestampft wurde der schon seit Wochen auf allen Vorstrassen lagerte.

Aus dem Hause an der Tiviete trat, von Brigitte zur Tür geleitet, ein junger Schiffer, der sich mit einer wollenen Jacke für den Winter ausgerüstet hatte; aber der Sturm riß ihm das Papier von seinem Nacken und den Hut vom Kopf. „Oho, Junger Brigitte,“ rief er indem er seinem Hute nachsah, „der Wind ist umgeprungen: das gibt es Wasser heut!“

„Derr du mein Jesus!“ schrie die Alte; „sie dämmen überall schon vor! Christinchen, Christinchen!“ — sie wandte sich zu einem Nachbarkinde, das sie in Abwesenheit der Eltern in ihrer Obhut hatte — „die Schotten müssen aus dem Keller! Dauf in die Strämmerstraße; der lange Christian, er muß so gleich herüberkommen!“

Das Kind lief; aber der Sturm faßte es und hält es wie einen armen Vogel gegen die Häuser geworfen wenn nicht zum Glück der lange Christian schon gekommen wäre und es mit zurückgebracht hätte.

Die Schotten wurden herbeigeht und vor der Haustür bis zu halber Mannhöhe eingelassen. Als die Kammerung herabfiel, war fast der ganze Hofenplatz schon überflutet; aus dem dem Hofenplatz nahegelegenen Häusern brachte man mit Booten die Bewohner nach den höheren Stadtteilen. Die Schiffe drunten rissen an den Ankerketten, die Masten schlugen gegeneinander große weiße Bögel wurden mitten zwischen sie hineingekleudert oder kammerten sich kareitend an die schützenden Mauern.

Brigitte und das Kind hatten eine Zeitlang der Arbeit des langen Christian zusehen; jetzt saßen sie im Dunkeln in der Stube hinter den fest angehängten Fensterläden. Draußen das Klatschen des Wassers, das Pfischen in den Schiffstauen, das Rufen und Schreien der Menschen: wie grimmig zerete es an den Wänden, als wollte es sie herunterreißen. „Du,“ sagte das Kind, „es kommt herein, es holt mich!“

„Kind Kind,“ rief die Alte, „was sprichst du da? Was soll hereinkommen?“

„Ich weiß nicht, tante; das, was da außen ist!“

Brigitte nahm das Kind auf ihren Schoß. „Das ist der liebe Gott, Christinchen; was der tut, das ist mohtigan. — Über komm, wir wollen oben nach meiner Kammer gehen!“

Währenddessen war Carsten hinten im Besel beschäftigt; er packte die in dem einen Schranke lagernden alten Papiere und Rechnungsbücher aus und trug sie nach der Kammer des Seltenbaues hinauf; denn erst nach etwa einer Stunde war hohe Flut; das untere Haus war heute nicht sicher vor dem Wasser.

Eben trat er, eine brennende Anschlättkerze in der Hand wieder in den Besel; das im Hugs qualmende Licht, welches er in Ermangelung eines Lichtes auf die Fensterrand niedersehte, ließ den hohen Raum mit den mächtigen Schränken nur um so düsterer erscheinen; bei dem Schreien von Westen einfallenden Sturms rasselten die in Blei gefasteten Scheiben, als wollten sie jeden Augenblick auf die Hiesigen hineingeschleudert werden.

Der Greis schien es bedungachtet und trotz des Schreies und Rufs, die von der Straße zu ihm herandrangen, nicht eben eilig mit seiner Arbeit zu haben. Sein Haus, das steinern, würde schon stehenbleiben; ein anderer Untergang seines Hauses stand ihm vor der Seele dem er nicht zu wehren wußte. Am Vormittag war Anna dagewesen und hatte, als letzte Rettung ihres Mannes nun selbst die Auslieferung ihrer Wertpapiere von ihm verlangt; aber auch ihr, die zu dieser Forderung berechtigt war, hatte er sie abgeschlagen. „Geh,“ sagte er; „dann können sie mir gerichtlich abgenommen werden!“

Er wiederholte sich jetzt diese Worte, mit denen er sie entlassen hatte, und Annas gramtiefes Antlitz stand vor ihm auf eine stumme Anklage, den er nicht entgegen konnte.

Als er sich endlich wieder an dem Schranke niederbückte hörte er draußen die Tür, welche von der Tiviete in den Hof führte, gewaltig aufschlagen; bald darauf wurde auch die Hoftür des Besels aufgeschloßen, und wie vom Sturm hereingejagt, stand mitten in dem düsteren Räume eine Gestalt, in der Carsten allmählich seinen Sohn erkannte.

Über Heinrich sprach nicht und machte auch keine Anstalt die Tür, durch welche der Sturm hereinblies, wieder zu schließen. Erst nachdem sein Vater ihn aufgefordert hatte tat er das; doch war ihm mehrmals die Klinke dabei aus der Hand geflogen.

„Du hast mir noch keinen guten Abend geboten,“ Heinrich,“ sagte der Alte.

„Guten Abend, — Vater.“

Carsten erkauf, als er den Ton dieser Stimme hörte: nur einmal, in einer Nacht nur hatte er ihn gehört. „Was willst du?“ frag er. „Weshalb bist du nicht bei Frau und Kind? Das Wasser wird schon längst in eurem Garten sein.“

Was Heinrich hierauf erwiderte, war bei dem Wasser, das von allen Seiten um das Haus floss, kaum zu hören.

„Ich verleihe dich nicht! Was sagst du?“ rief der Greis. — „Das Geld? Die Wäpierre deinen Frau? — Mein die gebe ich nicht!“

„Aber — bist du banterott — schon morgen!“ Die Worte waren gewaltig herabgeschlagen, und Carsten hatte sie verstanden.

„Banterott!“ Wie betäubt wiederholte er das eine Wort. Aber bald danach trat er dicht zu seinem Sohne und die hagere Hand wie zu eigener Stütze gegen seine Brust pressend, sagte er fast ruhig: „Ich bin weit mit dir gegangen, Heinrich; Gott und dein armes Weib wollen mir das verzeihen! Ich gehe nun nicht weiter; was morgen kommt. — Wir können beide dann für eigene Schuld.“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Spender des Großbank für die deutsche Nothilfe. Die Commerz- und Privatbank, die Darmstädter- und Nationalbank, die Deutsche Bank, die Direktion der Diskontogesellschaft die Dresdner Bank, die Mitteldeutsche Kreditbank, sowie die Bankhäuser Hardy und Co., F. W. Kruse, Delbrück, Schiller und Co., Dreyfus und Co., Mendelssohn und Co. haben zur Ueberwindung der Noth in Deutschland 700 000 Goldmark gespendet. Von diesem Betrag sind 150 000 Goldmark der Reichsgeschäftsstelle der deutschen Nothhilfe überwiesen worden, der Rest ist für Berlin bestimmt.

Verschärfung im Streik der niederländischen Transportarbeiter. Nach einer Meldung der „Niederl. Post“ nimmt der Zustand der Transportarbeiter (Kohlen, Lebensmittel, Holz, Düngemittel, Eisenbahn) gefährliche Formen an. Die Notstandsarbeiten in der Bekleidung von Lebensmitteln und Brennstoffen werden verweigert. Die Arbeitnehmer haben von den Arbeitgebern angebotenen Stundenlohn von 60 Pfennigen, wie er in der Vorkriegszeit gezahlt worden ist, abgelehnt. Die Arbeitgeber wollen darüber nicht hinausgehen.

Das Ueberschwemmungswort des Luthertums. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hielt der engere Ausschuss des Luthertums Weltkongress unter dem Vorsitz von Prof. D. Morshead (Newyork) seine erste Vollversammlung ab. Die deutschen Mitglieder, Landesbischof D. Jhmels (Dresden) und Freiherr D. v. Beckmann (München) wohnten bei dem deutschen Gesandten Dr. v. Mutius. Den Hauptgegenstand der dreitägigen Verhandlungen bildete das lutherische Liebeswerk. Als „sozialwärtiges Stützpunkt der Noth“ wurde von Prof. Morshead Deutschland vorangestellt. Ein Presseempfang bot den deutschen Vertretern erwünschte Gelegenheit, über die wirkliche Lage in Deutschland Aufschluß zu geben.

Weltrekord der Fluggeschwindigkeit. Der amerikanische Fliegerhauptmann A. J. Williams hat am 4. November auf dem Mitchell Field bei Newyork auf der vorgeschriebenen Distanz von drei Kilometer hin und zurück eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 479 Kilometer 25 Meter (auf eine Stunde gerechnet) erreicht. Diese Höchstleistung wurde nunmehr von der Federation Internationale Aeronautique offiziell anerkannt. Williams steuerte ein Marine-Curtis-Motorenflugzeug mit einem 600pferdestarken Curtiss-Motor.

Das Auto im Wildruhel. Wie aus Kiel gemeldet wird, ereignete sich auf der Landstraße bei Alster ein Automobilunfall. Das Auto eines Besitzers aus Oldenburg fuhr in ein die Straße kreuzendes Radel Wild hinein. Dabei kam der Wagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Ein Monteur war sofort tot, ein zweiter Insasse erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Fahrer des Wagens kam mit leichten Verletzungen davon.

Ein Pflanz auf seinem Berufswege erfroren. Aus der Altmark wird gemeldet: Der Ortspfarrer in Vertingen, Pastor Heinrich, wurde auf dem Wege von seinem Filialort Ringfurth nach Vertingen erfroren aufgefunden. Er war, nachdem er in Ringfurth gegen Abend Gottesdienst abgehalten hatte, mit seinem Rade aus Ringfurth weggefahren; unter-

wegs ist der 61jährige Geistliche ansetzend von einer Ermattung befallen worden und hat in dem Schnee seinen Tod gefunden.

Eisbildung in der offenen See. Die durch das anhaltenden Frost eingetretene Eisbildung nimmt jetzt einen stetigen Umfang an. An vielen Stellen der Küsten liegen kleinere Schiffe im Eise fest. In dem Hafen von Kopenhagen können Frachtschiffe nur noch mit Hilfe der Eisbrecher einkommen und auslaufen. Alle vorhandenen Eisbrecher sind in Tätigkeit, darunter auch erstmalig der neue starke Eisbrecher „Isbørn“. Auch in der offenen See beginnt jetzt die Eisbildung. Man rechnet beim Anhalten der kalten Witterung mit großen Hindernissen für die Schifffahrt.

Ueberschwemmung in Petersburg. Petersburg ist von einer katastrophalen Ueberschwemmung heimgesucht, deren Umfang als beispiellos bezeichnet wird. Eismassen aus dem Ladoga-See, durch Tauwetter in Bewegung geraten, wälzen sich flussaufwärts. Sogar Stadtteile, die bei der berühmten, von Buschkin besungenen Ueberschwemmung von 1824 verschont blieben, stehen unter Wasser. Ueberschwemmungen von Flüssen verfluchten die Stauung der Eismassen durch Sprengungen zu verhindern. Auch am Unterlauf der Wolga sind weite Gebiete überschwemmt. Bei Jaroslavl ist die Eisdecke geborsten und das Gebiet auf beiden Ufern bis zu 50 Kilometer weit unter Wasser. Die dort lagernden großen Holzvorräte sind weggeschwemmt worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Neuwahl des Stadtverordneten-Kollegiums

auf Grund der neuen Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen vom 1. August 1923 findet

Sonntag, den 13. Januar 1924

in der Zeit von vormittag 9 bis nachmittag 6 Uhr statt. Für diese Wahl ist unsere Stadt in 8 Stimmbezirke eingeteilt.

Diese Stimmbezirke, die Wahlkreise und die vom Stadtrat ernannten Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter sind nachstehend aus der Anlage ersichtlich.

Aue, 5. Januar 1924.

Der Gemeindevorsteher, Stadtrat Schubert.

1. Stimmbezirk:

Wahlraum: Stadthaus, 2 Treppen, Eingang Vestingstraße.

Wahlvorsteher: Stadtrat Fischer,

stellv. Wahlvorsteher: Stadtr. Vogt, Frey.

Der Bezirk umfasst folgende Straßen:

Kendelstraße, Wisnarsstraße, Ernst-Geheyer-Platz, Gellerstraße, Goethestraße, Körnerstraße, Vestingstraße, Niederhiesener Weg, Poststraße, Schillerstraße, Schneberger Straße, Schulstraße, Weststraße, Abt. A 113 G.

2. Stimmbezirk:

Wahlraum: Gasthaus „Anter“, Louis-Fischer-Straße.

Wahlvorsteher: Stadtrat Wagner,

stellv. Wahlvorsteher: Stadtr. Vör.

Der Bezirk umfasst folgende Straßen:

Kuerhammerstraße, Louis-Fischer-Straße, Weststraße,

Schneidstraße, Wlandstraße, Wolfstraße, Wollmühlstraße, Biegelstraße, Zinnstraße.

3. Stimmbezirk:

Wahlraum: Gasthaus „Alte Mühle“, Ernst-Papst-Straße.

Wahlvorsteher: Stellv. Stadtr. Vogt, Raabe,

stellv. Wahlvorsteher: Stadtrat Brandt.

Der Bezirk umfasst folgende Straßen:

Albertstraße, Bodauer Gasse, Drudenstraße, Eichert, Wolkestraße, Wettinerplatz, Wettinerstraße m. Abt. A 218 und 260.

4. Stimmbezirk:

Wahlraum: Gasthaus zum Bürgergarten, Eingang vom Hofe aus.

Wahlvorsteher: Stadtr. Lorenz,

stellv. Wahlvorsteher: Stadtrat Hofner.

Der Bezirk umfasst folgende Straßen:

Bodauer Str. n. Abt. C 3 und 15, Bahnhofstraße, Carolastraße, Eisenbahnstraße, Ernst-Papst-Straße, Kirchstraße, Markt, Untertunischhaus des Naturklubvereins 1.

5. Stimmbezirk:

Wahlraum: 1. Bürgerschule, Behrengzimmer.

Wahlvorsteher: Stadtrat Dietze,

stellv. Wahlvorsteher: Stadtr. Martin.

Der Bezirk umfasst folgende Straßen:

Amisgerichstraße, Bergfreiheit, Brauhausberg, Nägerstraße, Kurze Straße, Lufschstraße, Mozartstraße m. Abt. C 151 B, Schützenhausweg, Schützenstraße, Schwarzenberger Straße m. Abt. C 256 u. 301, Juppellstraße, Zwitterweg.

6. Stimmbezirk:

Wahlraum: Gasthaus zur „Reichshalle“, Wasserstraße.

Wahlvorsteher: Stadtrat Fiegler,

stellv. Wahlvorsteher: Stadtrat Mehlhorn.

Der Bezirk umfasst folgende Straßen:

Kärberstraße, Geberstraße, Mittelstraße, Oststraße, Reichstraße m. Abt. C, 324, 325, 326, Wasserstraße.

7. Stimmbezirk:

Wahlraum: Gasthaus „Muldental“, Wehnerstraße.

Wahlvorsteher: Stadtr. Dr. Dietz,

stellv. Wahlvorsteher: Stadtr. Frey.

Der Bezirk umfasst folgende Straßen:

Am Bahnhof, Bergstraße, Erdmanns-Arche-Straße, Oabelbergerstraße, Kirchberg, Köhnter Straße, Wehnerstraße, Rittergut Köhlerlein, Schulgasse, Steinstraße, Wiesenstraße, Wilhelmstraße, Stadtteil Niederpfannenstiel.

8. Stimmbezirk:

Wahlraum: Handelschule.

Wahlvorsteher: Stadtrat Günther,

stellv. Wahlvorsteher: Stadtr. Wilhelm.

Der Bezirk umfasst folgende Straßen:

Bahnwärterhaus C 8 M, Blücherstraße, Kantstraße, Lindenstraße, Weststraße, Pfarrstraße, Schlachthofstraße, Sobellstraße.

Aue. Gaspreisherabsetzung.

Für den Januarverbrauch wird der Gaspreis etwa 20 Pfg. für 1 Kubikmeter betragen. Strompreise bleiben voraussichtlich unverändert.

Direktion der städt. Gas- und Elektrizitätsversorgung.

Inventur - Ausverkauf bis 14. Januar.

Als besonders billig zum Verkauf kommen

- Ein Restposten Sommer-Vollekleider jetzt 12.00 u. 18.00 Mk.
- Ein Restposten reinwoll. Ueberziehblusen jetzt 6.95 Mk.
- Ein Restposten reinwollene Strickjacken jetzt 13.00, 18.00, 25.00
- Ein Restposten blaue Herrenschnitzer jetzt 5.00, 6.50, 8.00 Mk.

- Ein Restposten reinwollene Plüds jetzt 7.50 Mk.
- Ein Restposten Wintermäntel jetzt 20.00 u. 40.00 Mk.
- Ein Restposten reinwollene Kindermützen jetzt 50 Pfg., 75 Pfg., 1.00 Mk.
- Ein Restposten reinwoll. Strickhandschuhe jetzt Paar 50 Pfg.

Baumwollwaren gelangen zum billigsten Preise zum Verkauf.

Kaufhaus Max Weichhold.

Billiger Tabak

In 1 Pfund-Paket, 2, 4 und 8 mm Schnittbreite pr. Pfund 2.50 G.-M. in bekannter bester Qualität

Hans Epperlein, Tabakfabrik, Leisnig Sa.

Verkaufsstellen: R. Baumgarten, Aue, Schneeberger Straße 31. W. Schler, Aue, Lindenstraße 19a.

Abreißkalender 1924

empfiehlt

die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Perfekte und eigensinnige Oberhemden - Näherinnen

für Heimarbeit sofort gesucht.

J. Sinn, Wäschefabrik, Aue I. E.

Leistungsfähige Mühle

Nähe Chemnitz - sucht tüchtigen, bei der Wäckerhandlung gut eingeführten

Vertreter.

Gest. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter A. T. 34 erbeten.

Konkurrenz

Zigaretten

Händler

Gastwirte

Kartell und Kartellfrei, 20-30 G.-M. pro Mille

gibt in großen und kleinen Posten ab

Schumann, Zwickau, Mittelstraße 33.

Bestellungen v. Zager erbeten Paul Schmalz, Hartenstein, Wiesenstraße 181 E.

Taschentücher zum Ausbogen

gibt aus C.-Papst-Str. 10, 1.

Kaufmann sucht für sofort geg. gute Bezahlung

Wohn- und Schlafzimmer

in gutem Haus.

Angebote unter A. T. 72 an das Auer Tagebl. erbeten.

Wohnhaus in Aue.

erbaut 1913, Gefestigungswert 40 000 Mk., mit freizuerwerbender

Wohnwohnung 14 Zimmer - sofort zu verkaufen.

Preisang. unter A. T. 69 an die Geschäftsst. d. Bl.

Butter

Feinste Tafelbutter in Postpakets von 8 Pfund stets zu den best. Tagespreisen.

H. Rod Nachf. u. a. Gehm. Postfach 27.

Berfetter Werkzeugschlosser

für Schnitt- und Stangenbau

per sofort in bauernde Stellung gesucht.

Uhrenfabr. Plauen.

Metallbetten.

Stahlmattbetten, Kinderbetten

bis an Private, Rental 74 U frei. Eisenmöbelabrik Gubl (Zür).

Brahms - Konzert

Montag, d. 14. Jan., 8 Uhr abends, i. d. Oberrealschule

Wittigs-Trio.

Frl. Meusel (Leipzig, Alt).

Karten bei Rothe und am Eingang. Volkshochschule Aue.

Apollo-Bichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges

Bahnhofstr. 17. - Fernr. 768.

Spielplan für Montag bis Mittwoch

„Am Narrenseil.“

Abenteuerfilm in 6 Akten nach einer original-amerikanischen Idee des Hamilton Osborne.

Besetzungen der vornehmen Gesellschaft. Eine Wette im Froschenklub, den reichsten Sportleuten von Melbourne. Fingerte Oentlemen-Gaunereien werden angeführt, um die Polizei und die ganze Stadt in Aufruhr zu versetzen, zum Gaudi der Klubfreunde.

Hauptd.: Walther Wolff und Grete Reinwald.

Die Nete mit dem Silberkreuz

Sensationschauspiel in 4 Akten.

Täglich Anfang 7/8 Uhr, letzte Vorst. gegen 7/9 Uhr.

In der Einrichtung begriffene Silber- und Alpacawarenfabrik (Spezialität Weste)

sucht baldigst nachweisbar tüchtigen

kaufmännischen Leiter

gegen hohes Gehalt und Gewinnbeteiligung.

Nur erste, hauptsächlich im Kalkulationswesen erprobene Kräfte beliebigen Angebots einzureichen unter A. T. 73 an das Auer Tageblatt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Sonntag unser lieber guter Vater

Zimmerpöller

Adelbert Arnold

nach langem schweren Leiden im Alter von 62 Jahren sanft verschieden ist.

Aue, den 6. Januar 1924.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1 Uhr von der Bahausung, Schneeberger Str. 26, aus statt.